



**KIRCHE MIT
KINDERN**

Kinder aus der Ukraine in der „Kirche mit Kindern“

18 Tipps für die Praxis

In Kita und Schule sind geflüchtete Kinder aus der Ukraine längst angekommen. Die „Kirche mit Kindern“ als freiwilliges Angebot lädt ein, mit Gott und untereinander in Kontakt zu kommen – unabhängig von Herkunft und Sprache. Fern von Leistungsdruck bietet sie Raum zur Entfaltung und Begegnung.

Nachdem Menschen aus der Ukraine sich mit dem Alltag in Deutschland zurechtfinden mussten, suchen sie nun auch Anschluss. „Kirche mit Kindern“ ist gerade für Kinder aus der Ukraine ein guter und wichtiger Ort des Willkommens und der Religionsausübung.

1. Geht auf die Familien zu und **ladet gezielt zur „Kirche mit Kindern“ ein**. Bietet ihnen an, die Kinder abzuholen und zu begleiten.
2. **Bereitet die deutschsprachigen Kinder auf die Kinder aus der Ukraine vor**. Sprecht über die Hintergründe der Flucht und warum ukrainische Menschen unter uns leben. Antwortet auf Fragen, aber überfordert die Kinder nicht. Seid euch bewusst: In Kita und Schule gibt es Kontakte. Dadurch haben Kinder oft mehr Vorerfahrung als Erwachsene.
3. Für die Kinder aus der Ukraine ist vieles fremd, neu und manches auch bedrohlich und macht Angst. **Habt Geduld und lasst den Kindern Zeit!**
4. Stellt euch auf die Kinder aus der Ukraine ein, aber fokussiert euch nicht ausschließlich auf sie. **Lasst ihnen innere und äußere Rückzugsmöglichkeiten**.
5. Wichtig ist eure Haltung. **Begegnet den Kindern aus der Ukraine offen, freundlich, hilfsbereit und interessiert**. Ein ungezwungener und authentischer Umgang tut Kindern gut. Bietet euch als Bezugspersonen an, drängt euch aber nicht auf.
6. Viele ukrainischen Kinder sind traumatisiert. **Schafft eine Atmosphäre der Sicherheit, Geborgenheit und Wärme**. Das muss nicht ständig in Worte gefasst werden, viel wichtiger ist, dass die „Kirche mit Kindern“ als ein solcher Ort erlebt wird.

7. **Geht sensibel mit Themen wie Ängste oder Tod und Trauer um.** Denkt bereits in der Vorbereitung an den Erfahrungshorizont ukrainischer Kinder.
8. Traumatische Erlebnisse äußern sich manchmal in Erstarrung, manchmal im Gegenteil, nämlich in Unruhe. Das ist normal. Beruhigung hilft dagegen wenig, sondern Begegnung und die Möglichkeit, das was innen ist, auszudrücken.
9. **Plant gegen Unruhe und Erstarrung Phasen der Bewegung mit ein.** Manchmal ist es auch sinnvoll, spontan umzuplanen und z.B. kurz ins Freie zu gehen und ein Spiel zu machen.
10. **Baut Barrieren ab.** Eine Barriere ist die Sprache. Kinder tun sich viel leichter als Erwachsene, spielerisch und im alltäglichen Umgang mit anderen eine neue Sprache zu erlernen. Dafür brauchen sie keinen Dolmetscher. Überfordert euch und überfordert die Kinder aus der Ukraine dabei nicht.
11. Ein Zeichen von Wertschätzung und Interesse ist, **wenn auch ihr ein paar ukrainische Wörter lernt.** Vielleicht können die ukrainischen Kinder den deutschsprachigen umgekehrt auch ein Lied beibringen?
12. Wir haben in der „Kirche mit Kindern“ einen **Sprache jenseits von Wörtern:** Musik, kreatives Gestalten, spielen, miteinander essen. Nutzt diese Sprache. Sie baut Brücken.
13. In der „Kirche mit Kindern“ haben wir **Rituale und Symbole.** Viele davon werden auch von Kindern aus der Ukraine verstanden: Kerzen, Kreuz, Gebet, ...
14. **Icons und Bildkarten** können bei der Verständigung helfen.
15. **Bezieht ein immer gleiches Ritual in die Liturgie ein,** das ukrainische Kinder ohne viel Deutschkenntnisse mitmachen können. Auch Bewegungslieder schaffen Möglichkeiten der Beteiligung. Auch hier gilt: Mitmachen ist freiwillig.
16. **Denkt bei den Bitt-Gebeten an die Menschen in und aus der Ukraine.**
17. Wenn ihr merkt, dass euch der Umgang mit einzelnen Kindern überfordert, **holt euch professionelle Hilfe.** Die Psychologischen Beratungsstellen der Kirchen sind dafür gute Anlaufstellen.
18. **Lebt den Auftrag von Jesus:** „Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen.“ (Matthäus 25,35)

Markus Grapke, Landespfarrer für Kindergottesdienst Württemberg, 02.02.2023